

Exzerpieren

Exzerpieren bedeutet, die wichtigsten Aussagen eines Textes festzuhalten. Oft geschieht dies unter einer bestimmten Fragestellung. Ziel ist es, das Wissen, das wir uns erarbeitet haben, festzuhalten und für spätere Arbeitsschritte oder spätere Arbeiten zur Verfügung zu haben. Deshalb sollten Exzerpte Texte so zusammenfassen, dass man später den Originaltext möglichst nicht wieder zur Hand zu nehmen braucht. Dafür ist es wichtig, präzise und nah am Text zu arbeiten.

Exzerpieren hilft außerdem dabei, sich durch die eigene Formulierungsarbeit Widersprüche, Unklarheiten oder Schwierigkeiten des Textes bewusst zu machen. Durch das Exzerpieren wird das Gelesene besser in das eigene Wissen integriert.

Arbeitsschritte beim Exzerpieren:

Vor dem Exzerpieren:

- Relevanzprüfung: Warum interessiert mich der Text? Ist er wichtig für meine Fragestellung? Entspricht er meinem Vorwissensstand?

Kriterien: Titel, Autor, Erscheinungsjahr, Inhaltsverzeichnis, Einleitung & Schluss, Literaturverzeichnis, Register.

- Literaturkarteikarte oder Eintrag in Datenbank (z.B. Citavi, Bibliographix) anfertigen

- Vorwissen aktivieren durch Fragen formulieren: Im Journal W-Fragen an den Text formulieren (Fragen, die beginnen mit *Was, Wer, Wie, Warum, Wozu, Wo, Wann*)

- Bei Büchern: entscheiden, welche Passagen exzerpiert werden sollen (Relevanz für die Fragestellung). Vorarbeit: Sich die Struktur des Werkes bewusst machen, um Passagen nicht willkürlich aus dem Zusammenhang zu reißen

Was sollte exzerpiert werden?

- Grundlagentexte für das eigene Studium.

- Texte, die zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal wichtig werden könnten (Prüfungen, Abschlussarbeit)

- Passagen aus Texten, die für die aktuelle Arbeit besonders wichtig sind

Wie wird exzerpiert?

- Als erstes sollte immer die vollständige und exakte Literaturangabe auf dem Exzerptblatt vermerkt werden, mit Standort und Signatur. Auf jedem neuen Blatt sollte der Autor mit Kurztitel vermerkt werden (am PC: Kopfzeilenfunktion verwenden!)

- Weitere Arbeitsschritte variieren, denn **es gibt verschiedene Arten des Exzerpieren. Je nach Disziplin, Lehrstuhl und Zweck des Exzerpts können andere Formen sinnvoll sein.**

Es gibt nicht die eine Exzerptform. Bitte erkundigt euch ggf. genau, was der Lehrstuhl, für den ihr Exzerpte anfertigen sollt, unter dieser Textsorte versteht.

Im Folgenden findet ihr einige Hinweise zu drei Exzerptformaten: Tabellarisches Exzerpt, Zitate-Exzerpt und Paraphrasierendes Exzerpt.

Tabellarisches Exzerpt

- Hauptzweck: Textüberblick erleichtern, Vorarbeit für ein Exzerpt im Fließtext

- Nach einem schnellen Durchlesen wird der Text in Abschnitte geteilt.

- Für jeden Abschnitt werden in einer Tabelle notiert: Seitenzahlen, Thema, Hauptaussage oder aussagekräftiges Zitat und Funktion des Abschnitts sowie Kommentare (z.B. nachgeschlagene Begriffe, weiterführende Gedanken)

Beispiel:

Seitenzahl von - bis	Thema/ Überschrift des Textabschnitts	Hauptaussage des Textabschnitts	Funktion des Textabschnitts im Text	Anmerkungen/ Kommentare
S. 1 - S. 1	Einführung in das Exzerpieren	Das Exzerpt ist eine Methode zur nachhaltigen Texterschließung.	Der erste Textabschnitt leitet das Thema „Exzerpieren“ ein.	Begriff nachgeschlagen: Lat. Exzerptum = Auszug

Zitate-Exzerpt

- Hauptzweck: Die wichtigsten Aussagen möglichst zitierfähig wiedergeben, Fachbegriffe zitierfähig parat haben

- Zu **Beginn** des Exzerpts werden Kontext und Anliegen des Autors/der Autorin mit eigenen Worten kurz erläutert (ca. 10% des Exzerpts)

- Im **Hauptteil** machen Originalzitate ca. 60-70% des Exzerpts aus. Zwischen den Zitaten werden Übergänge geschrieben und nicht ganz so wichtiges kurz zusammengefasst (ca. 10% des Exzerpts)

- Wichtige Begriffe sollten immer in Verbindung mit den dazu gehörigen Verben oder Adjektiven

herausgeschrieben werden („professioneller Habitus“)

- Eigene Fragen und Kritiken können jeweils zu Einzelzitaten oder am Schluss formuliert werden (ca. 10% des Exzerpts)

(bitte wenden)

Paraphrasierendes Exzerpt

- Hauptzweck: Durch eigene Formulierungsarbeit den Text gründlich und präzise erschließen
- Exzerpiert wird textnah, aber in eigenen Worten und Paraphrasen. Zitate werden nur sparsam herausgeschrieben, um in der eigenen Arbeit „Zitatenflickenteppiche“ zu vermeiden und um das eigene Textverstehen zu erleichtern
- Der Text wird zunächst einmal überflogen und unbekannte Wörter werden nachgeschlagen
- Anschließend wird der Text gründlich gelesen und exzerpiert:
- Beim Exzerpieren unter einer bestimmten Fragestellung werden die Antworten formuliert, die der Text auf die Frage gibt.
- Beim Anfertigen eines allgemeinen Exzerpts formuliert man passagenweise das Thema als Zwischenüberschrift und dann eine ausformulierte Hauptaussage für den untersuchten Abschnitt. Diese Sätze werden anschließend als Fließtext formuliert, der bereits kennzeichnet, dass es sich um die Argumentation des Autors handelt, nicht um die eigene Meinung („Der Autor stellt fest, dass...“)
- Exzerpiert wird dabei immer in ganzen Sätzen, denn beim Auflisten von Stichwörtern oder Satzfragmenten gehen wichtige Zusammenhänge leicht verloren und man merkt nicht, was man noch nicht ganz verstanden hat. Auf jeden Fall sollten zumindest die tragenden Argumentationsstränge des Textes, zentrale Begriffe und Thesen in ganzen Sätzen festgehalten werden
- Wenn man paraphrasiert: Immer durch eine Verfasserreferenz oder durch Konjunktiv als Textwiedergabe deutlich machen!
- Wenn man Zitate herausschreibt: immer als wörtliches Zitat kennzeichnen und Seitenzahl vermerken!
- Stets auf Verständlichkeit und Lesbarkeit des Exzerpts achten!
- Zusätzliche Notizen ins Journal verlagern, in anderer Farbe anbringen oder am PC als verdeckten Kommentar formatieren

Was bringt das Formulieren in eigenen Worten?

„Was man nicht in eigenen Worten wiedergeben kann, bleibt fremd. Was wir nicht verständlich formulieren können, haben wir noch nicht richtig verstanden. Erst wenn wir eine Theorie oder Zusammenhänge in eigenen Worten wiedergeben können, sind wir in der Lage, mit dieser Theorie umzugehen und mit der Einsicht in diese Zusammenhänge etwas anzufangen.“ (aus: Franck, Norbert, Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben, in N. Franck, J. Stary, Hg., Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Verlag Ferdinand Schöningh: Paderborn, 2003, 117-178, S.124)

„Zitate sind kein Arbeitersatz. Vielen Studierenden fällt es schwer, sich von den Texten zu lösen, die sie geschrieben haben, einen Sachverhalt in eigenen Worten auszudrücken. Sie reihen Zitat an Zitat und formulieren nur Verbindungssätze. Das Ergebnis ist ein Zitate-Patchwork – keine eigenständige Arbeit. (...) Eine Zitatreihung ist oft Ausdruck dafür, dass die Autorin oder der Autor das Thema noch nicht im Griff hat.“ (ebd., S. 150).

Quellen:

Franck, Norbert, Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben, in N. Franck, J. Stary (Hg.), *Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens*, Verlag Ferdinand Schöningh: Paderborn, 2003, 117-178
Frank, Andrea; Haacke, Stefani; Lahm, Stefani: *Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf*, Metzler Verlag: Stuttgart, 2007.
Pyerin, Brigitte: *Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden*. Juventa, Weinheim und München 2001
Rost, Friedrich, *Wissenschaftliche Texte lesen und verstehen*, in N. Franck, J. Stary (Hg.), *Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens*, Verlag Ferdinand Schöningh: Paderborn, 2003, 179-196.
Schwarz, Anna, Handout zum Exzerpieren an der Professur für Vergleichende politische Soziologie der Europa-Universität Viadrina
Staudenmaier, Katharina, Präsentationsportfolio zur Peer-Tutoring-Ausbildung, Dokumentation zum Ausbildungsteil Hochschuldidaktik, 2014.